

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
 Erscheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
 Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenslose Einleitungen nicht berücksichtigt.
 Anzeigen
 Wenn die Verwaltung gegen Besetzung der billigsten Stellen entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.
 Postparcassen-Nr. 888.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
 (Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.80
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für Cilli mit Anstellung im Haus:
 Monatlich . . . fl. —.50
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verlehnungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 43.

Cilli, Donnerstag, 30. Mai 1901.

26. Jahrgang.

Die Gemeindevahl in Tüchern.

Die Gemeindevertretung von Tüchern ist wieder in deutschen Händen. Der Urgrund dieses hoch erfreulichen Sieges, zu welchem die ansässige Arbeiterschaft des Berg- und Hüttenwerkes Store durch ihr geschlossenes Auftreten in hervorragender Weise beigetragen hat, ist wohl in erster Linie in dem Umstande zu suchen, daß sich der slovenische Landwirt voll Mißtrauen von den clericalen Volkserführern und Ausbeutern abwendet und seine wahren und echten Freunde in den Kreisen uneigennütziger Männer sucht.

Auf dieser Erscheinung fußend haben sich die politischen Verhältnisse in der Gemeinde Tüchern während der letzten Jahre bedeutend geändert und schon die letzte Reichsrathswahl hat gezeigt, daß die deutschen und freiheitlichen Stimmen in Tüchern das Uebergewicht erlangt hatten.

Die Gemeindevahl, welche Dienstag von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags dauerte, und bei welcher Herr Statthaltereiconcipist Baron Neugebauer als Vertreter der Regierung fungierte, vollzog sich in den Formen eines furchtbar erbitterten Kampfes. Da mehrere deutsche Wähler fehlten, die Slovenen aber ihren letzten 30-Heller-Steuerträger zur Wahlurne schleppten, hielten sich die Stimmen beider Parteien im dritten und zweiten Wahlkörper die Waage, so daß der Großtheil der Mandate durch das Los bestimmt werden mußte. Es wurden gewählt im dritten Wahlkörper:

Die Deutschen, bzw. Deutschfreundlichen:

Director Karl Jellek und Grundbesitzer Martin Wisjak und die Clericalen: Rač Josef, Stor Anton, Rebou Josef, Piškel Johann (Gasthaus zur Linde).

Im zweiten Wahlkörper die Deutschen: Kostomaj Karl, Resar Karl, Speß Franz und Koschell Karl, und die Clericalen: Dr. V. Dolšein und Suhl Johann.

Im ersten Wahlkörper drangen alle sechs deutschen Candidaten durch, nämlich: Lokoschegg Philipp, Beer Anton, Pfeiffer Josef, Pegenau Franz, Kostomaj Martin, Gorischegg Karl.

Die slovenisch-clericale Partei hatte sich für den Wahlvorgang eine äußerst wirksame Organisation zurechtgelegt. Fünf Geistliche bearbeiteten unermüdet die Bauern, machten aus dem Schulzimmer, welches der Gemeindefanzlei gegenüber liegt, ein Zechlocal, in welchem sie die clericalen Schäflein mit Bier und guten Worten präparierten. Sie wurden dabei vom Gemeindevachmanne eifrig unterstützt, welcher sich nicht scheute, Wähler auf der Straße zu haranguieren. Die Geistlichen — unter ihnen befand sich auch der angeblich ruhige Kaplan Bratković — und der Wachmann störten die Ruhe des Wahlganges in so scandalöser Weise, daß der Regierungsvertreter denselben dreimal unterbrechen mußte. Der Regierungsvertreter verwies dem Wachmanne seinen gesetzwidrigen Eingriff in den Parteienkampf auf das schärfste, drohte ihm mit der Wegnahme der Waffe und wies ihn kategorisch an, sich ganz ruhig im Wahllocale aufzuhalten.

Hier wurden die agitierenden Geistlichen von

Dr. Karlovšek, Dr. Ravnihar, Lončar und Jošt und dem Armenfreunde Johann Zimniak kräftig unterstützt, was auf deutscher Seite lebhaften Protest hervorrief.

Obwohl sich nun Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Josip Sernec auch bei dieser Wahl als Vollmachtsammler für die slovenisch-clericale Partei nützlich zu machen suchte, wird in slovenischen Kreisen doch vielfach behauptet, daß sich Herr Dr. Sernec für die Wahl von zwei Vertretern des Berg- und Hüttenwerkes Store interessiert habe.

Wie bei der letzten Reichsrathswahl so war auch diesmal die slovenische Siegesfeier schon wohl vorbereitet.

Pulver und Pöller lagen in reicher Menge bereit, um den großen slovenischen Sieg zu verkünden, ja nach der Wahl des dritten Wahlkörpers wurde sogar am Gasthause Šosterič eine Siegesfahne aufgezogen, welche jedoch „zur Richtiggstellung“ bald darauf herabgerissen wurde. War es nun dieser vorzeitige Siegestaumel oder ist es ein Pöffenstreich eines liberalen Cillier Slovenen: im „Slovenec“ lesen wir eine Drathnachricht nach welcher die Deutschen gänzlich durchgefallen und gänzlich verzweifelt sind. Solchen Durchfall solche Verzweiflung lassen wir uns gerne gefallen.

Behnter Kreisturntag des XV. Turnkreises (Deutschösterreich).

Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden.

Mit einem völligen Ganzsieg endete der 10. ordentliche Kreisturntag des XV. Turnkreises

Die blutigste Schlacht im Burenkriege.

Von einem deutschen Mitkämpfer.

In der Nacht vom 23. zum 24. Januar 1900 befanden sich 25 Leute von unserem deutschen Freicorps an einem Abhang des Spionskop beim Aufwerfen einer Kanonenschanze. Undurchdringlicher Nebel lag auf der gebirgigen Gegend des oberen Zugelastflusses, in Strömen prasselte warmer subtropischer Regen hernieder. Ohne Unterbrechung schafften wir emsig viele Stunden, um unser Werk möglichst schnell zu Ende zu bringen, denn wir hatten in den letzten Tagen nur wenig Schlaf gehabt und sehnten uns nach Ruhe. Der Spionskop selbst war nur sehr schwach besetzt, denn an dieser schwer zugänglichen Stelle erwartete man am allerletzten einen Angriff der Engländer. 70 Buren des Bryheidd-Commandos lagen „Brandwacht“ (vorgeschobene Feldwache) links von uns auf dem Gipfel des Berges und etwa 100 rechts von uns im Hintergrunde.

Um 1 Uhr nachts stand unsere Schanze fertig. Ich kroch, ein Lager suchend, gemeinsam mit einem Kameraden Namens Hermann, im Dunkeln den Weg tastend, nach dem Gipfel empor. Unter einem mächtigen Felsblock wickelten wir uns in unsere Reitermäntel, legten die Mäuser- und Carabiner schußbereit neben uns und verfielen kurz darauf in einen tiefen Schlaf.

So moachten wir vielleicht zwei Stunden geruht haben, da erwachte ich plötzlich. Ich hörte Schüsse krachen, ein tolles Durcheinander von englischen und holländischen Rufen, Hurrah-Grüßen und das Jammern von Verwundeten. „Harlop, Burghers, da Engelsche is op de Kopje“ (Flüchtet Bürger, die Engländer sind auf dem Berge), hörte ich die gellenden Rufe der Buren erschallen und gerade flüchteten die Wachmannschaften an mir vorüber den Berg hinab, dunklen Spukgestalten gleichend.

Mit einem Ruck sprangen wir unter der Felspalte hervor und sahen im Dichte von Handschneidern unweit von uns ganze englische Bataillone mit gepflanzten Bajonetten aufmarschieren.

„Revenge for Majuba-Hill!“ ertönte weithin ihr siegesbewusster Ruf. „Rache für Majuba!“

„Ihr verfluchten Großmäuler, da habt eure „Revenge“, das müßt ihr wohl unser beider Gedanken zugleich sein, denn im selben Augenblicke krachten unsere Mäuser fünfmal hintereinander von unserem sicheren Versteck aus in die Massen des Feindes. Jetzt war's höchste Zeit, daß wir entflohen. Die Kugeln piffen uns links und rechts um die Ohren. Nur eine Richtung war uns offen, nämlich die den Berg hinab.

Wir verschwanden also in der Dunkelheit und versuchten den halbsprecherischen Abstieg. Als wir auf der untersten Felsbank anliefen, fanden wir zu unserer Freude auch noch unsere beiden Pferde vor, die wir vorsichtigerweise am Abend gefastelt an einen Strauch gebunden hatten. Wir mochten etwa die Hälfte des Weges hinter uns haben, da sahen wir durch den Nebel in langen Reihen die ersten Verstärkungen der Buren heranretten.

Der Commandant der Truppe fragte mich nach den Vorgängen der Nacht und gestattete, daß wir uns seiner Truppe anschlossen. Bei einem geschützten Platze machten wir Halt, saßen ab, ließen die Pferde stehen und schlichen im Nebel, den Augen des Feindes unsichtbar, den ausgedehnten Berg Rücken entlang, um eine Anhöhe zu besetzen. Diese war von der eroberten Stellung der britischen Truppen nur durch eine Schlucht getrennt. Schnell rollten wir Felsblöcke aneinander zur Deckung gegen Gewehrfeuer. Nun begann allenthalben das Schießen. Der Nebel wurde durchsichtig.

Halbkreisförmig war die eroberte Stellung der Engländer von den Burenverstärkungen umstellt worden. Sie hatten nur die vorderste Anhöhe des

Spionskop besetzt und glaubten damit den Schlüssel zu Ladysmith zu haben. Dieser „Schlüssel“ sollte ihnen verhängnisvoll werden, denn der Spionskop besteht aus drei spornartig gelagerten Höhen. Gegen 9 Uhr morgens verschwand der letzte Nebel, die Morgensonne kam hervor. Das nächtliche Gefecht wurde zur blutigsten und erbittertsten Schlacht des ganzen Krieges. Schießen, schießen, schießen! Das ununterbrochene scharfe Knallen der eigenen Linien mischte sich ins Pfeifen und Schwirren der feindlichen Kugeln. Unheimlich fausten die nahenden Artilleriegeschosse, krachten explodierten die riesigen Lyddit-Bomben und schütteten ihren Inhalt fontänenartig aus. Das Getöse wirkte betäubend auf alle Sinne. Oft erdröhnte die Kopje wie von einem Erdbeben. Dazu schien die afrikanische Sonne glühend heiß, weit und breit war kein Trinkwasser.

Einmal geriet unser Flügel ins Schwanken, als das Feuer von drei englischen Batterien sich auf uns richtete: Da fiel unser greiser Commandant auf seine Knie und betete mit weithin schallender Stimme zu Gott, er möchte doch in dieser höchsten Stunde der Gefahr unsere Herzen stärken. Neben ihm lag sein Sohn zum Tode verwundet, stöhnend vor Schmerzen.

Wir hielten Stand, Todesverachtung hatte sich unserer Schar bemächtigt!

Gegen Mittag wurde der Sturmangriff der Buren allgemein, zwei Nordenfeldt-Schnellfeuerkanonen, ein Krupp und ein Kreuzotgeschütz spien Tod und Verderben in die englische Stellung und förderten unser Vorgehen ganz gewaltig. Die Engländer hatten sich stark verschanzt. Ein offenes Gelände trennte uns von ihnen. Es galt da hinüberzukommen, trotz englischer Artillerie und Infanterie. Immer näher kamen wir, von Fels zu Fels schleichend oder vorstürmend.

Vergebens versuchte die englische Infanterie uns mehrmals mit dem Bajonnet zurückzutreiben.

der deutschen Turnerschaft, welcher am 26. d. M. im Festsaale des Gewerbevereines in Wien abgehalten und dessen Ausgang in den größten turnerischen Kreisen mit Spannung entgegen gesehen wurde.

Die Versammlung begann um 8 Uhr früh. Die Erschienenen wurden vom Vorsitzenden Dr. Müller (Reichenberg) auf das herzlichste begrüßt. Alle 17 Gaue und auch die gaulosen Vereine waren vertreten. Insgesamt waren 5 Kreisturnräthe und 129 Delegierte anwesend.

Das Schriftführeramts übernahmen Schwab (Falkenau) und Kniechel (Reichenberg).

Dr. Müller erstattete den Tätigkeitsbericht des Kreisturnrathes während der abgelaufenen vierjährigen Amtsperiode. In dem Berichte wird hervorgehoben, daß dem Kreise 546 Vereine mit 61.322 Mitgliedern angehören.

Kreisturnrath Voigt (Teischn) verlas den ausführlichen Bericht über die Turnerei im XV. Kreise, Haagen (Salzburg) erstattete den Säckelbericht und Schwab (Falkenau) berichtete über den Stand der Unfallversicherung. Sämmtliche Berichte wurden zur Kenntnis genommen. Darauf wurde die Kreissteuer mit 15 Heller per Mitglied festgesetzt, von welchem Betrage 3 Heller für Reisekosten der Abgeordneten, 6 Heller für Unfallversicherung und 6 Heller für andere Auslagen bestimmt wurden.

Nunmehr kamen die Anträge des Ostmark-Turngaues zur Verhandlung, darunter jener: „Es möge eine Aenderung des Kreisgrundgesetzes in der Art vorgenommen werden, daß Verbandsvereine nur solche sein dürfen, welche nur Deutsche arischer Abkunft als Mitglieder aufnehmen.“

Nach eingehender Besprechung dieses Antrages durch den Obmann des mährisch-schlesischen Gaues, Professor F. Hirth (Auspitz) beantragte Dr. Michel (Wien) den Schluß der Besprechung, wogegen sich Dr. Hacker (Prag) entschiedenst aussprach, doch wurde der Schluß der Debatte mit 120 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Antrag selbst wurde in namentlicher Abstimmung mit demselben Stimmenverhältnisse zum Beschlusse erhoben. Die Verkündigung des Abstimmungsergebnisses wurde mit anhaltenden Heilrufen und Händeklatschen begrüßt.

Weiters wurde eine Entschließung (Professor Hirth) angenommen, in welcher die Zugehörigkeit zur großen deutschen Turnerschaft ausgesprochen wird und aus nationalen und turnerischen Gründen dem XV. Turnkreis das Recht eingeräumt, seine innere Ausgestaltung selbständig vorzunehmen, ohne das gleiche Recht den anderen Turnkreisen durch diese Bestimmung streitig zu machen.

Die Vertreter der jüdischen Vereine gaben durch den Professor Sad (Prag) eine geharnischte Erklärung ab, daß sie die Aenderung der Kreisbeschlüsse nicht als rechtsverbindlich anerkennen,

insolange nicht die deutsche Turnerschaft in dieser Sache ihre Entscheidung gefällt hat. Die Protestierenden behielten sich das Recht vor, von der Deutschen Turnerschaft zu verlangen, daß sie durch geeignete Maßnahmen sich gegen diese Schädigung, welche einem Rechtsbruche gleichkomme und ohne ihr Verschulden geschah, verwahre. (Stürmische Oho-Rufe.)

Professor Kienmann (Br.-Neustadt) legte gegen diesen Antrag entschiedenste Verwahrung ein, da eine sagungsgemäß gefasste Aenderung des Grundgesetzes kein Rechtsbruch sei und verlangte für Professor Sad den Ordnungsruf, der unter allgemeiner Zustimmung der Delegierten vom Vorsitzenden auch Professor Sad ertheilt wurde. In der diesbezüglich abgeführten Debatte verglich Sad die Turner und ihre Tugenden mit dem „Becher aus purem Golde“, das trotz der Versicherung des Goldarbeiters nicht rein sein kann, während Hirth dies mit dem Hinweis auf das Eisen zurückwies, welches als derbes, zähes und durchwegs reines Metall das Sinnbild der deutschen Kraft und Reinheit darstellt.

Durch diesen Beschluß ist die seit vielen, kampfesfüllen Jahren angestrebte Reinigung des XV. Turnkreises endlich vollständig durchgeführt.

Im ferneren Verlaufe der Berathung wurden noch die Anträge des oberösterreichischen-salzburgischen Turngaues bezüglich der allgemeinen obligatorischen Einführung des Schulturnens an Mittel-, Fach- und Mädchenschulen, einer zweiten Turnstunde an Seminarien und einer Besserung der materiellen Lage der staatlichen Turnlehrer angenommen, ebenso Anträge hinsichtlich der Deutschen Turnzeitung und betreffend Vorarbeiten wegen Schaffung eines Jahr-Denkmales in Wien.

Die Wahl in den Kreisturnrath hatte folgendes Ergebnis: Zum Kreisobmann F. Hirth (Auspitz, 108 Stimmen), zum Kreisturnwart D. Voigt (Teischn, 120 Stimmen), zum Kreis-schriftwart S. Schwab (Falkenau, 118 Stimmen). Zu Kreisturnräthen wurden berufen: A. Kieselich (Prag), E. Kienmann (Wiener-Neustadt), Jof. Goriupp (Prag) und Jul. Haagen (Salzburg). In den Ausschuss der deutschen Turnerschaft wurden entsandt: Kieselich, Hirth, Goriupp und Haagen. Sodann folgen noch die Wahlen für 14 Kampfrichter und in den Turnfach-Ausschuss. (Der Versammlung des Kreisturntages waren am 24. und 25. d. M. Berathungen der Gauturnräthe, Gauleitungen des Turnfach-Ausschusses und des Kreisturnrathes vorausgegangen.)

Nunmehr wurde über Antrag Trutschka (Brüx) der Kreisleitung der letzten Amtsperiode insbesondere dem Obmann Dr. Müller für die umsichtige Geschäftsführung unter anhaltenden

mit geronnenem Blute überzogen, zwischen den Leichnamen waren aufgerissene Munitionskisten, Gewehre, Bajonnette, beschmutzte Eiswaren, Conservenbüchsen und Patronen in buntem Durcheinander zerstreut.

Hier lagen zwei Freunde nebeneinander, krampfhaft hielt der eine den anderen in den Armen; er hatte wohl seinen verwundeten Kameraden aus dem Gefechte tragen wollen. Getreu bis in den Tod! Dort ruhte ein junger schöner Officier mit mehreren Schüssen durch die Brust. Auf den linken Arm gestützt, lehnte er sich über das Bildnis eines jungen Mädchens.

An einer anderen Stelle, mit dem Rücken an einem Felsblock hockte ein Riesenleib ohne Kopf. Die Hände hielten noch eine Wunde, die halb um das zerschmetterte Bein gewickelt war. Etwas abseits waren ein Bure und ein Engländer handgemein geworden. Der erstere hatte ein Bajonnet durch den Leib gejagt bekommen, aber noch im Sterben hatte er seinen Revolver hervorgerissen und dem Gegner eine Kugel durchs Hirn gejagt. Auf den verzerrten Gesichtern beider prägten sich noch im Tode unbegrenzter Haß und bestialische Wuth aus.

Ein fürchterliches Bild grausamen Todes!

Die meisten unserer Leute waren erschöpft von der Schlacht und ruhten aus oder sätigten sich an den englischen Conserven und Biscuits, die allenthalben zu finden waren. Führer, ein schauriges Frühstück zwischen all den Leichen — aber Hunger thut weh, wenn man während 30 Stunden ununterbrochen gesohten und nichts genossen hat.

Jetzt kam eine zahlreiche englische Ambulanz mit der rothen Kreuzjahne, um inbetreff der Bestattung ihrer Todten zu verhandeln; diese wurde anstandslos bewilligt. Sie wurden der Länge nach, neben- und auseinander in die niedrigen Schützengräben, in denen sie ja zumeist gefallen waren,

Heilrufen der Dank votiert. Der Vorsitzende Dr. Müller dankte gerührt und erklärte, nur aus persönlichen Rücksichten auf seine Wiederwahl verzichtet zu haben, und nicht etwa aus dem Grunde, daß er von der Nothwendigkeit der völligen Reinigung des XV. Turnkreises nicht vollkommen überzeugt wäre. (Heilrufe.)

Die Berathungen wurden nunmehr nach neunstündiger Dauer als beendet, der X. Kreisturntag für geschlossen erklärt. Zum Schlusse sangen die Anwesenden „Die Wacht am Rhein“.

Am Abende fand im kleinen Monarchersaal ein Schauturnen der Wiener Turnerschaft statt.

Die Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Seit Jahren führen die Privatbeamten aller Stände einen schweren Kampf für die Sicherstellung ihrer Existenz und für die Versorgung ihrer Angehörigen im Falle des Todes oder der Erwerbsunfähigkeit des Familienoberhauptes. In erster Linie gieng in diesem Kampfe der allgemeine österreichische Beamtenverein voran. Was eiserne Folgerichtigkeit und unermüdete Ausdauer zu leisten vermag, wurde geleistet, und thatsächlich war diese Arbeit von Erfolg gekrönt. Die Regierung hat eine Vorlage über die Privatversicherung eingebracht und damit dem langjährigen Wunsche tausender und abertausender fleißiger Staatsbürger wenn auch in äußerst bescheidenem Maße entsprochen.

Die Vorlage, welche die Regierung in der Mittwochsigung des Abgeordnetenhauses einbrachte, ist für eine große Anzahl unserer Leser von so einschneidender Bedeutung, daß wir uns verpflichtet fühlen, uns mit derselben etwas eingehender zu beschäftigen.

Der Gesetzentwurf, der sich wie alle derartigen Vorlagen als ein obligatorisches Pflichtversicherungsgesetz darstellt, unterwirft vom 18. Lebensjahre angefangen, alle in privaten Diensten gegen Monats- oder Jahresgehalt Angestellte der Versicherungspflicht, soferne deren Bezüge bei einem und demselben Dienstgeber mindestens 600 K jährlich erreichen; dann auch solche in öffentlichen Diensten Angestellte, soferne sie keine normalmäßigen Ansprüche auf Invaliden- und Alterspension, sowie auf Pensionen zugunsten ihrer Hinterbliebenen haben, jedoch mit Ausschluß der im Hofdienste, im Dienste des Staates oder einer staatlichen Anstalt Angestellten. Ausgenommen sind Männer und Frauen, welche erst nach Vollendung des 50., beziehungsweise 40. Lebensjahres eine die Versicherungspflicht nach dem vorhergehenden Abjage begründende Anstellung erhalten, ferner jene Personen, auf welche die Befindens-Ordnungen Anwendung finden oder welche ausschließlich oder vorwiegend

gepackt und nur ganz nothdürftig mit vorher angeworfenen Erde zugebedt.

Als die Bestattung vorbei war und die englische Ambulanz sich entfernt hatte, wollten wir noch mehr Erdboden auf die Gräber unserer Feinde werfen, aber zur Belohnung feuerten die Kanonen des Gegners auf uns, und wir mußten unser Vorhaben schleunigst aufgeben.

Die Folge davon war, daß nach einigen Tagen die verwesenden Leichname einen derartig pestilenzartigen Geruch verbreiteten, daß unsere Wachmannschaften sich dem Gipfel des Spionskop auf mehrere hundert Schritte im Umkreis nicht nähern konnten.

Die Körper schwellen naturgemäß auf, die untersten hoben die oberen empor, so daß die Hände, Füße und Köpfe der Todten an vielen Stellen grausig aus den Massengräben hervorstrakten; eine schmähliche Beute der südafrikanischen Masgeier.

Die Verluste der Engländer in der Schlacht am Spionskop betragen 1500 Todte, darunter 104 Officiere. So unglaublich es klingen mag, hatten die Buren dagegen nur 60 Todte und 100 Verwundete. An diesen Verlustunterschieden kann man leicht genug erkennen, wie sehr die Buren im Schießen und Deckungsuchen den britischen Automaten Soldaten überlegen sind, und wieviel geschickter sie die Bodenbeschaffenheit für taktische Bewegungen auszunützen verstehen, als die britischen Officiere und Führer.

Aber die Früchte dieses großen Sieges wurden leider nicht geerntet. Wäre der Feind bei seinem Rückzuge über den reißenden Zugelastfluß in der richtigen Weise verfolgt worden, so hätten wir ihn vielleicht bis auf den letzten Mann niedermachen können. Aber eine Verfolgung fand unerklärlicher Weise nicht statt.

Hans Janna sch im „Berl. Loc.-Anz.“

Wie von einer Sichel wurden sie von unserem wohlgezielten Kreuzfeuer niedergemacht, dem sie nirgends entgehen konnte. Als der englische Oberst, der den Bajonnetangriff leitete, seine Mannschaften fallen und weichen sah, ergriff ihn die Verzweiflung und todesmuthig stürzte er sich mit gezücktem Säbel in unsere Reihen.

„Skiet die Malkop, Skiet him!“ (Schießt den Wahnwitzigen nieder!) riefen verschiedene Buren da durcheinander. Die Schüsse krachten und von vielen Kugeln durchbohrt brach der tapfere Officier zusammen. Gegen 3 Uhr nachmittags ergaben sich die ersten englischen Soldaten in den vordersten Schützengräben, circa 160 Mann an Zahl. Gegen 4 Uhr versuchte General Buller durch die Brigade Hart einen verzweifelten Flankenangriff. Die Engländer waren so zahlreich, daß sie die Lücken, welche unser entschlossenes Feuer unter ihnen anrichtete, automatisch ausfüllten.

Ein alter Bure an meiner Seite meinte ganz bezeichnend dazu: „Keaf, Nej, dar komm de Engelsche net so as Springhane.“ (Sieh, mein Junge, da kommen die Engländer gerade wie Heuschrecken.) Gegen Abend war das Gefecht am erbittertsten, bis auf 25 Schritt und näher schossen wir uns mit dem Feinde herum. Wir stürmten in die Verschanzungen mit dem Rufe: „Hands up, down with hour arms!“ (Hände hoch und Waffen nieder!) Bis 10 Uhr nachts tobte die Schlacht weiter, dann aber hatten die Dubliner Jüsilere und die von der leichten englischen Reiterei genug sie warfen die Waffen weg und suchten ihr Heil in der Flucht.

Am Morgen, als es hell wurde, bot sich unseren Augen ein wüthes Bild der Vernichtung dar! Rings umher in den Schützengräben lagen, Mann an Mann die Leichen der englischen Soldaten, in Folge der Hitze, die damals herrschte, schon angelassen, viele durch Granaten und Schrapnelplitter aufs entsetzlichste verstümmelt. Der Erdboden war

Gesundendienst verrichten. Die Regierung ist ermächtigt, einzelne Gruppen von Angestellten von der Versicherungspflicht zu befreien. Die drei Gehaltsklassen, welche statuiert wurden (bis 1200 K, von 1200 bis 2400 K, über 2400 K), sind bereits bekannt. Naturalbezüge, Quartiergelder, Activitäts- und Funktionszulagen sind in den Gehalt einzubeziehen. Zur Erlangung des Anspruches auf Invaliditäts-, Altersrente, Unterstützung im Falle der Stellenlosigkeit, Witwenrente und Erziehungsbeiträge ist außer dem Nachweise der sonst hierfür festgesetzten Bedingungen die Zurücklegung einer Wartezeit erforderlich. Dieses Erfordernis entfällt, wenn die Erwerbsunfähigkeit oder der Tod des Versicherten infolge eines in Ausübung des Dienstes erlittenen, mit dem Dienste im Zusammenhange stehenden Unfalles eintritt. Die Wartezeit beträgt rücksichtlich der Invaliditäts-Rente, Stellenlosigkeits-Unterstützung, Witwenrente und Erziehungsbeiträge 60, jene rücksichtlich der Altersrente in der Regel für Männer 480, für Frauen 420 Beitragsmonate. Die Rentenansprüche sind die folgenden:

	Gehalt	Invaliditäts-Rente	Alters-Rente	Witwen-Rente
		K r o n e n		
I. Klasse	600 bis 1200	600	900	300
II. "	1200 " 2400	900	1350	400
III. "	über 2400	1200	1800	600

Das Gesetz regelt genau die Modalitäten, unter welchen die einzelnen Renten zuerkannt werden, wann dieselben beginnen und endigen.

Anspruch auf die Altersrente haben die Versicherten männlichen Geschlechtes mit der Vollendung des 65., jene weiblichen Geschlechtes mit der Vollendung des 60. Lebensjahres. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob dieselben noch weiterhin in einer Anstellung verbleiben oder nicht.

Die Unterstützung für Stellenlosigkeit beginnt drei Monate nach dem Verluste der Stelle, wenn der Betreffende binnen dieser Zeit ohne sein Verschulden keine Anstellung oder Beschäftigung findet, die ihm mindestens einen Bezug in der Höhe der niedrigsten Invaliditäts-Rente, wenn auch nur vorübergehend, bietet. Die Unterstützung dauert zwölf Monate und kann im Falle des Wiedereintrittes der Stellenlosigkeit erst nach weiteren sechzig Monaten erlangt werden.

Die Witwenrente wird nur zuerkannt, wenn die Witwe bereits ein Jahr verheiratet war, die Ehe vom dem Versicherten vor Vollendung des 50. Lebensjahres geschlossen wurde, der Versicherte im Zeitpunkt der Eheschließung nicht die Invaliditäts-Rente bezog und die Ehe weder geschieden noch getrennt war. Im Falle der Wiederverheiratung erhält die Witwe eine Abfertigung im dreifachen Jahresbetrag ihrer Witwenrente. Die Erziehungsbeiträge betragen für jedes Kind zehn Percent, für ein doppelt verwaistes Kind zwanzig Percent der Invaliditäts-Rente. Die Summe der Erziehungsbeiträge: nach einem verstorbenen Vater darf, wenn die Mutter die Witwenbeiträge bezieht, 25 Percent, wenn eine solche nicht vorhanden ist, 75 Percent der Invaliditäts-Rente nicht überschreiten. Die Erziehungsbeiträge erlöschen mit dem 14. Lebensjahre des Kindes.

Wenn der Gatte, beziehungsweise Vater vor Ablauf der Wartezeit gestorben ist, haben die Witwe oder die Kinder Anspruch auf eine einmalige Abfertigung von 50 Percent der Invaliditäts-Rente, welche dem Verstorbenen gebührt hätte. Ausschließungsgründe für den Bezug der Rente sind ein Bezug von Unfallversicherungs-Renten für deren Dauer und bis zu deren Höhe, Aufenthalt im Auslande und Verbüßung von Freiheitsstrafen. Im letzteren Falle ist die Rente den versorgungsbedürftigen Familien zu überweisen. Für den Fall des Austrittes aus einem Dienste, der eine Versicherungspflicht begründet, hat der Versicherte Anspruch auf Rückzahlung der von ihm bezahlten Prämie ohne Zinsen. Tritt er wieder in einen Dienst ein, so wird ihm die frühere Wartezeit eingerechnet.

Die Sicherstellung der Alters- und Witwenrente erfolgt durch feste Prämien der Angestellten (Versicherten) und ihrer Dienstgeber. Aus diesen Prämien ist die Prämien-Reserve nach den Rechnungsgrundlagen der Netto-Prämien und ein Sicherheitsfond in der Mindesthöhe von 6%, Percent der jeweiligen rechnungsmäßigen Prämien-Reserve anzusammeln. Bei Eintritt eines Invaliditätsfalles ist jedoch die in diesem Falle für die Altersrente angesammelte Prämien-Reserve zur Bildung einer Leibrente für den Betreffenden auf Rechnung der ihm gebührenden Invaliditäts-Rente zu verwenden. Das für die Bezahlung der Invaliditäts-Renten eventuell notwendige jährliche Rest-Erfordernis,

ferner das jährliche Erfordernis für Stellenlosigkeits-Unterstützung, Erziehungsbeiträge und Abfertigungen, endlich allfällige Betriebsabgänge sind, insoweit dieselben nicht aus den verfügbaren Gebahrungsbücheln der Pensionsanstalt bestritten werden können, durch Ergänzungsbeiträge der Dienstgeber zu decken. Die Höhe der Prämien wurde bereits mitgeteilt. Der Dienstgeber hat die gesamten Prämien zu entrichten. Er ist aber berechtigt, die auf den Versicherten entfallende Quote von dessen Bezügen monatlich in Abzug zu bringen.

Für die Versicherung der Privatangestellten wird eine eigene Pensionsanstalt errichtet, welche ihren Sitz in Wien hat. Mitglieder dieser Anstalt sind die versicherten Angestellten und die Dienstgeber. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten und mindestens 20, höchstens 24 Mitgliedern, von welchen die Hälfte der Gruppe der Dienstgeber und der Versicherten anzugehören hat; den Präsidenten ernennt der Minister des Innern. Den Präsidenten-Stellvertreter wählt der Vorstand aus seiner Mitte. Mitglieder der General-Versammlung sind Delegierte und Ersatzmänner, welche die von den Localverbänden bestellten Wahlmänner aus ihrer Mitte wählen. In jedem politischen Bezirke ist mindestens ein Localverband zu bilden, welcher die ihm von der Pensionsanstalt zugewiesenen Geschäfte besorgt.

Die Versicherungspflicht kann auch durch die Versicherung bei einem Ersatz-Institute, privaten Versicherungs-Gesellschaft, Pensions-Institut, Pensions- und Provisions-Casse, registrierten Hilfs-Casse erfolgen, wenn dieses Institut als Ersatz-Institut vom Minister des Innern anerkannt ist. Der Dienstgeber hat die Pflicht der An- und Abmeldung der in seinem Dienste stehenden Versicherungspflichtigen; er ist ferner gehalten, den politischen Behörden sowie der Pensionsanstalt die nöthigen Auskünfte zu erteilen. Ebenso sind die Bediensteten verpflichtet, jede Veränderung ihres Wohnsitzes und ihrer Bezugsberechtigung anzuzeigen. Streitigkeiten werden durch Schiedsgerichte erledigt. Vor diese Schiedsgerichte gehören Beschwerden über die Zu- und Aberkennung von Pensionsansprüchen, sowie die Höhe derselben. Die Staatsaufsicht über die Pensionsanstalt und die Localverbände übt der Minister des Innern durch eigene Organe aus. Weder der Dienstgeber noch die Pensionsanstalt, bezw. die Ersatzinstitute sind berechtigt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachtheile der Versicherten durch Verträge (Reglements) im voraus auszuschließen oder zu beschränken. Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, sind ohne rechtliche Wirkung.

Das Gesetz enthält ferner umfassende Strafbestimmungen für die Dienstgeber und Versicherten, welche ihrer Verpflichtung zur Anzeige nicht nachkommen oder falsche Angaben machen. Die Geldstrafen fließen in einen bei der Pensionsanstalt zu bildenden Fonds zur Unterstützung besonders bedürftiger Stellenloser. Bei der Gebahrung der Fonds der Pensionsanstalt sind die Vorschriften des allgemeinen Versicherungs-Regulativs anzuwenden. Der Pensionsanstalt wird Befreiung von der Erwerb- und Rentensteuer, (Stempel- und Gebührenfreiheit) gewährt.

Das erste Statut der Pensionsanstalt wird vom Minister des Innern erlassen, der erste Vorstand von demselben ernannt. Das Gesetz soll ein Jahr nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten. — Geradezu Jubel kann diese Vorlage nicht erwecken. Aufgabe der Abgeordneten wird es sein, entsprechende Abänderungen sowohl bezüglich der Wartezeit, die viel zu groß bemessen ist, als auch bezüglich der geringen Höhe der Witwenrente vorzunehmen.

Politische Rundschau.

Das parlamentarische Arbeitsprogramm. Die deutschen Club-Obmänner vereinbarten über das Programm der nach Pfingsten stattfindenden Sitzungen des Abgeordnetenhauses Folgendes: Mittwoch soll auf die Tagesordnung gesetzt werden das Wasserstraßengesetz, Donnerstag Fortsetzung der Debatte, abends das Budgetprovisorium, ebenso Freitag und Samstag. Die dritte Lesung der Investitionsvorlage soll nach der zweiten Lesung der Wasserstraßenvorlage erfolgen. Weiter sollen das Localbahngesetz und einige andere kleine Vorlagen erledigt werden.

Die Landtage werden für den 19. oder 20. Juni einberufen werden. Ihre Tagung soll sich keineswegs über den 10. Juli hinaus erstrecken.

Verschiedenes Maß. Die „Freien Stimmen“ vergleichen in zutreffender Weise zwei Urtheile,

welche die Mängel unseres Strafgesetzes in's hellste Licht rücken. Das Blatt schreibt: In Wien wurde unlängst ein Mittelschüler, der — zum Vitaneibeten gezwungen — den Dummenjungenstreich begangen und den Vitaneitext in verspottender Weise abgeändert hatte, zu acht Monaten Kerker verurtheilt und gleichzeitig natürlich auch von allen öffentlichen Schulen Oesterreich-Ungarns ausgeschlossen. Durch dieses harte Urtheil ist der junge, unüberlegte Mensch, der sich der schweren Folgen seiner ungehörigen Handlung gewiss nicht bewusst gewesen war, vielleicht zeitweilig unglücklich gemacht, den Eltern ist eine schwere Sorge aufgebürdet worden. In Leoben ist vor Kurzem P. Josef Kops zu sechs Monaten Kerker verurtheilt worden, weil er im Beichtstuhle mehreren Schulmädchen im Alter von 10—12 Jahren durch unzüchtige Aeußerungen und Handlungen nahetrat. Der priesterliche Wüstling, der die reinen Herzen der ihm anvertrauten Kinder vergiftet, bekommt sechs Monate, der dumme Junge, der durch den dummen Exercentienzwang zu ein paar ungehörigen Aeußerungen hingerissen wird, acht Monate. Bedarf nicht auch unser Strafgesetz einer modernen Auffrischung?

Zur Vorlage des Gesetzes über das Pensionsrecht der Privatbeamten. Donnerstag, den 23. d. M., empfing der Minister-Präsident Dr. v. Körber eine aus dem Obmanne der Privatbeamten-Gruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines, Anton Blechschmidt und seinem Stellvertreter Heinrich Hammer, bestehende Abordnung, welche ihm den Dank aller, die gleichen Ziele gemeinsam verfolgenden deutschen, slavischen und italienischen Privatbeamten-Vereine überbrachte. Der Minister erwiderte die Ansprache des Obmannes mit einer längeren, das Pensionsrecht der Privatbeamten betreffenden Auseinandersetzung und bemerkte zum Schlusse, dass es ihn sehr freue, die Zusage mehrerer früherer Ministerien nunmehr erfüllen zu können.

Der Vatikan und Gräfin Chotek. Ein in vatikanischen Dingen gut unterrichtetes Blatt, die französische „Nation“, schreibt: „Im Vatikan ist man entzückt über die Vorgänge in Wien. Man verspricht sich, wie ein in vatikanischen Dingen ausgezeichnet unterrichteter Politiker der „Nation“ mittheilt, viel von der Zukunft, und auf diese Zukunft rechnet man zuversichtlich, weil man auf die Gemahlin des österreichischen Thronfolgers zählen zu dürfen. Die Gräfin Chotek hegt den erklärlichen Wunsch, ihre Kinder einmal trotz aller formulierten Entsagungsverträge auf dem Throne der österreichisch-ungarischen Monarchie zu sehen und wenn über die geleistete Entsagung hinwegzukommen ist, so wäre das nur möglich durch ein Wort des Papstes, durch das die eingegangenen Verpflichtungen gelöst werden. Auf dieser einigermaßen soliden Unterlage beruht die Allianz Chotek-Vatikan, die für die Entwicklung des österreichisch-ungarischen Problems schwer in's Gewicht fallen kann.“

Los von Rom in — Belgien. In der belgischen Kammer kam es jüngst zu einem sensationellen Zwischenfall. Die clericale Majorität beantragte eine Resolution zugunsten der Herstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, worauf sich auf der ganzen Linie ein ungeheurer Lärm erhob. Von den Bänken der Radikalen und Socialdemokraten erschollen beleidigende Zurufe gegen den Papst, auch rief man „Los von Rom!“, die liberalen Abgeordneten verließen den Saal, während sämtliche socialdemokratischen Deputierten im Chor die Marschallaise anstimmten. Die Sitzung wurde unter ungeheurer Erregung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Auf nach Sonobitz! Wir richten hiemit an alle deutschen Gesinnungsgenossen in Stadt und Land die ebenso herzliche wie dringende Einladung, sich an dem deutschen Ausfluge nach dem wackeren Sonobitz am 6. Juni, dem Frohnleichnamstage massenhaft zu betheiligen. Die Abfahrt von Cilli erfolgt um halb 2 Uhr nachmittags mit dem Schnellzuge nach Pöltschach, von wo ein Sonderzug die Festtheilnehmer nach Sonobitz bringen wird. In Sonobitz findet ein großangelegtes deutsches Fest statt, an welchem die Gesangsvereine von Cilli und Sonobitz sowie die Cillier Musikvereinscapelle mitwirken werden. Die Rückfahrt von Sonobitz erfolgt 11 Uhr nachts; Anschluss in Pöltschach zum Postzuge, der um halb 2 Uhr in Cilli eintrifft. Wir sind überzeugt, dass keine deutsche Familie Cillis, kein deutscher Mann den so vielversprechenden Anlaß versäumen wird, um den lieben Volksgenossen von Sonobitz ihre völkische Strammheit

durch deutsche Treue und Freundschaft zu lohnen. Sind die Sonobiger in der Noth des Kampfes unerschütterlich und vollstreuen immerdar zu uns gestanden, so wollen wir diesen Bund auch im Zeichen des Frohsinns neu beleben und den lieben Kampfgenossen deutschen Dank darbringen. Drum alle auf nach Sonobitz!

Parkfest des Verschönerungsvereines. Wie schon gemeldet, veranstaltet der Verschönerungsverein aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestandes Anfangs Juli ein großangelegtes Parkfest. Der große Festausschuß trat gestern Mittwoch nachmittags zu seiner constituierenden Sitzung zusammen und wir werden schon in der nächsten Nummer nähere Details über die einzelnen Punkte der reichhaltigen Festordnung mittheilen können.

Tretet dem Cillier Stadtverschönerungsvereine bei! Unser herrlicher Stadipark und die Anlagen in den Wäldern um Cilli prangen in neuerjüngster Schöne und freudigen Herzen wandeln hunderte von Spaziergängern auf den wohlgepflegten Wegen. Wohl nicht alle, die da lustwandeln, mögen in voller Wertschätzung und Dankbarkeit jenes segensreichen Vereines gedenken, dem wir all diese Herrlichkeiten zu danken haben. Wenn auch der Verschönerungsverein der stärkste unter den Vereinen Cillis ist, so gibt es hier doch noch viel zu viel Leute, welche dem Vereine als Mitglieder noch nicht angehören. Der Ausschuß desselben versendet soeben wieder Aufforderungen zum Beitritte und wir möchten diese Action wärmstens befürworten und derselben einen großen Erfolg wünschen. Es wird doch jedermann mindestens 10 Kreuzer monatlich opfern, um ein Schätzlein zur Erhaltung unserer herrlichen Anlagen beizutragen.

Liedertafel des Cillier Männergesangvereines. Die Liedertafel findet am Sonntag den 2. Juni im großen Casinoaale statt. Eintrittspreise: 1 K, Familienkarte 3 K, Studentenkarte 50 h. Niemand wird sich also ein Geldopfer auferlegen, der den Abend des 2. Juni bei deutschem Gesange zubringt.

Der Verband deutschvölkischer Gehilfen Cillis und Umgebung des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ hält Samstag den 1. Juni im Sonderzimmer des Gasthofes zur „Krone“ seine Monatsversammlung ab, wozu alle Mitglieder des Verbandes herzlich eingeladen werden. Der Verband zählt in Cilli selbst bisher schon eine stattliche Mitgliederzahl und wir richten daher an alle deutschvölkischen Gesinnungsgenossen der Umgebung die dringende Mahnung den Verein, dessen Gründung von den Deutschen Cillis so freudig begrüßt wurde, durch möglichst zahlreiche Mitgliedschaft zu fördern.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Eine Hundertjährige. Wie wir schon vorher berichtet haben, begingt in Breg bei Sonobitz Frau Marie Klitz am 26. Mai das seltene Fest des hundertsten Geburtstages. Frau Klitz hatte im Jahre 1820 geheiratet; von ihren vier Kindern leben noch zwei: der 73jährige Jakob Klitz und der 71jährige Martin Klitz. Die Jubilarin hat ihre 7 jüngeren Geschwister überlebt. Beim Festgottesdienste, der am Pfingstsonntag in der Pfarrkirche zu Sonobitz stattfand, waren an 200 Nachkommen der Jubelgreisin versammelt. An dem Festmahle, bei welchem Frau Klitz eine schier ungläubliche Frische und Munterkeit an den Tag legte, nahmen mehr als 50 Familienangehörige Theil. Außer der Geistlichkeit von Sonobitz, war bei demselben auch der Besitzer des Schlosses Gollitschhof, Herr Hertl, mit Familie erschienen. Der außergewöhnlichen Bedeutung des seltenen Festtages trugen nicht nur sinnige Geschenke und herzliche Ansprachen Rechnung, sondern auch zahlreiche drahlliche Glückwünsche aus fern und nah, so insbesondere vom Prinzen und der Prinzessin Windischgrätz aus Wien, Steininger in Wien, Familie Karl Kollaritsch in Wien, von Verwandten in Laibach, von Hojas und Wregg in Mostar, Karl Kollaritsch in Graz,

Fritz und Marie Kollaritsch in Petrinia, Westermayer in Cilli und vielen anderen. Wie schon erwähnt, erfreute sich Frau Klitz noch voller Rüstigkeit und einer geradezu wunderbaren Lebensfrische. Sie war eine der wenigen, welche beim Gottesdienste aus dem Gebetbuche ohne Benützung von Augengläsern lesen konnte. Nach dem Festmahle, das von 1/2 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags währte, gab sie sich nur eine halbe Stunde der Ruhe hin und weilte dann bis 11 Uhr nachts in der fröhlichen Runde. Am nächsten Morgen war sie schon um 7 Uhr auf den Beinen und erkundigte sich bei ihren Gästen — es waren insgesamt 4 Generationen versammelt — ob wohl alle gut bewirtet worden waren. Die schlichte Frau ist zu beneiden; denn neben der herzlichen Liebe ihrer Kinder, Enkel und Urenkel hat ihr Gott eine unerschütterte Gesundheit und ein gottvertrauendes, frohes Gemüth verliehen, denen sie ein friedliches, freundliches Greisenalter verdankt.

Ueberfall. Samstag nachts wurde der Grundbesitzer Martin Kostomaj und Schmiedemeister Johann Klaker auf dem Wege von Tüchern nach Buchenschlag von einem unbekanntem Manne mit 7 Revolvergeschüssen attackiert, welche jedoch ihren Ziel verfehlten. Dem Ueberfall auf die beiden deutsch gesinnten Männer werden politische Motive zugeschrieben. Man ist dem Thäter bereits auf der Spur.

Brandlegung. Im Hause des Realitätenbesizers Sattler in Nowake bei Pölschach wurde am Pfingstmontag Hochzeit gefeiert. Als sich in nächstlicher Stunde die Festgäste bereits zum Heimwege rüsteten, ertönte plötzlich der Ruf „Feuer!“ und tatsächlich schlugen unter dem Dache des Wirtschaftsgebäudes, welches mitten zwischen dem Wohnhause und der Säge und Mühle stand, Flammen hervor. Der Brand wurde jedoch unter eifriger Mitwirkung der Hochzeitsgäste gelöscht. Nach einer halben Stunde brach jedoch das Feuer wieder aus und äscherte das Wirtschaftsgebäude bis auf die Mauern ein. Mühle, Säge und Wohnhaus konnten gerettet werden. Man vermutet, daß eine Brandlegung vorliege. Die Burschen des Ortes waren nach altem Brauche mit Hochzeitswein und Speisen reichlich betheilt worden, benahmen sich jedoch sehr anmaßend und wollten in das Haus eindringen, weshalb die Thore abgesperrt wurden. Sie machten ihrem Aerger hierüber durch Steinwürfe Luft. Kurze Zeit darauf brach das Feuer aus.

Der zahme Auerhahn, welcher sich in St. Pongraz bei Pragwald in der Nähe eines Bauernhauses aufhält, wurde in seinen charakteristischen Stellungen aus nächster Nähe photographisch aufgenommen. Die sehr anschaulichen Bilder sind im Schaufenster der Buchhandlung Rasch ausgestellt und erregen das Interesse der Passanten im höchsten Grade.

Druckfehlerberichtigung. In dem letzten Berichte aus Mann ist ein Druckfehler zu berichtigen, indem es statt Gerichts-, Gemeindeordnung heißen soll, nach welcher das Vorgehen des Dr. Srebre unstatthaft ist.

Unterkeirische Wäder. In der Landescuranstalt Neuhaus sind bis zum 14. Mai 85 Parteien mit 112 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Südmark.

Unterstützungen haben erhalten: 5 Studierende K 500-52 leihweise; 6 Studenten K 330 (Stipendium); der Kindergarten in Mahrenberg K 200; ein Grundbesitzer K 100; ein Lehrer K 40; Deutsches Vereinshaus in Pettau K 200; verschiedene Gewerbetreibende zusammen K 2140; für Volksbüchereien wurden Bücher für K 239-67 angekauft.

Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Liezen K 24, Schützenclub in Hohenmauthen durch G. Erber K 10, Klewein in Krems K 11, Gemeinde Schottwien K 20, Stadtgemeinde Hartberg K 10, Ortsgruppe Görz aus der Sonnwendfeier K 37, Herm. Pfanz in Reichenberg K 2, Ortsgruppe Bleiburg K 3-17, eine Tischgesellschaft durch G. Maresch K 5, Ortsg. Weitsch K 4, Ortsg. Leoben, u. zw. Dr. Sp. K 4, Nüstler K 10, Seegraben K 21, v. Wanken 80 h, Haberl 40 h, Ortsgruppe Wimpassing K 60-52, Ortsg. Wies K 4, Ungeannt durch Dr. Binder K 10, Ortsg. Leoben aus der Sonnwendfeier K 15-60, Ortsg. Ebensee K 38-42, dieselbe ein Festertragnis K 30-90, Frauenortsg. Graz, Erlös für vier Flaschen Stainzer Schilcher K 64, Frau Doris K 20, Fr. Linni Schuch K 3, Ortsg. Weiz K 119-30.

Sammelbüchsen-Ertragnis: Ortg. Völkermarkt

K 9-07, Ortsg. Beggau—D. Feistritz K 16-81 Weinstube Langbauer K 3-02, Ortsg. Eisenfapp K 20, Ortsg. Görz K 43, Ortsg. Bleiburg K 29-77 Ortsg. Weitsch K 25, Ortsg. Wimpassing K 16-14 Ortsg. Winklern K 10, Ortsg. Wies K 8-20 Ortsg. Leoben K 3, Ortsg. Görtschitzthal K 14-20 Ortsg. Linz 48 h, Ortsg. Graz K 1-44, Ortsg. Schwarz K 50-95, Ortsg. Ebensee K 16-52, Ortsg. Oberdrauthal K 18, Ortsg. Weiz 70 h, Wien (innere Stadt) K 40.

Soeben ist in hübscher und handsamer Ausstattung ein Südmärk-Liederbuch erschienen, das eine treffliche Auswahl der schönsten und beliebtesten völkischen Lieder ernster und heiterer Art bringt. Der Preis dieses Büchleins, auf das wir alle gesinnungsgenössigen Kreise nachdrücklich aufmerksam machen, beträgt nur 20 h. Bestellungen nimmt die Vereinskassette (Graz, Herrngasse Nr. 3) entgegen. In Vorbereitung befindet sich ein gehaltvolles Flugblatt über die Sonnwendfeier, das in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen wird.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 21. Mai 1901 wurden für geleistete Spenden: der deutsch-österreichischen Lehrerzeitung in Wien und der Bukowinaer Sparcasse in Czernowitz; ferner der Ortsgruppe Brünn für den reichen Ertrag der Vorlesung Josef Kainz, der Ortsgruppe Friedland i. B. für das Ertragnis des Unterhaltungsabends aus Anlaß der Jahresversammlung, den beiden Ortsgruppen in Bielitz für das Ertragnis der Ostermesse, der Frauenortsg. Gruppe in Steyr für das Ergebnis einer Sammlung der geziemenden Dank abgestattet.

Der Anfall eines der Vereinschule in Lipul gewidmeten Legates nach Herrn Johann Ehon in Biala wurde dankend zur Kenntnis genommen.

Für Unterstützung armer Kinder aus Rudolfstadt, sowie für Herstellungen am Schulgebäude in Rudolfstadt wurden Beträge bewilligt.

Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Pichtenwald, Lundenburg, Nieder-Eisenberg, Laibach, St. Egidii, Schwanenberg und Beneßko wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

An Spenden giengen ferner ein: Niemes D. K 2, Brünn, akad. D. K 14, Fretthal D. K 3, Maydorf D. K 29-06, Mähr.-Odrau D. K 119-20, Tiefenbach D. K 9, Ruffstein D. K 34-04, Mautern D. K 4, Hohenelbe, Deutscher Gehilfenverein K 4, Welchau D. K 21, Josefstadt D. K 9-90.

Aus Sammelschützen giengen ein: Wigstahl D. K 6-22, Niemes D. K 8-73, Hohenelbe D. K 20.

Schriftthum.

Für Zitherspieler. Die in Deutschland meist verbreitete und mit Recht Lieblingsblatt der Zitherspieler genannte illustrierte Familienzeitung „Sänger vom Gebirge“ (Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart) erscheint seit Anfang letzten Jahres zweimal im Monat auch in einer Ausgabe für Oesterreich, Ungarn, mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Stimmung. Das hübsch ausgestattete Blatt bringt neben fachwissenschaftlichen Artikeln eine Fülle unterhaltenden Stoffes in Form von spannenden Erzählungen und Humoresken, Räthsel etc., ferner Concertberichte und Programme, welche über die Thätigkeit in Kreisen von Zitherspielern orientieren. Jede Nummer enthält vierteljährliche Musikbeilagen in Wiener Stimmung, deren Wert allein schon den wirklich billigen Preis von K. 8.— pro ganzes Jahr übersteigt. Probenummern sind durch die Verwaltung in Wien VI, 2, Wehgasse 9, gebührenfrei erhältlich.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burckhardt, Dr. Heinrich Kenner, Prof. Dr. Richard Muther) ist das 347. Heft erschienen. Abonnements auf diese Wochenschrift, viertelj. 6 K, nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. — Einzelnummern 60 h. — Probenummer gratis und franko.

„Der österreichische Protestant.“ Eine Monatschrift für die evangelische Kirche Oesterreichs. 26. Jahrgang. Herausgegeben von Robert John, evang. Pfarrer in Klagenfurt und Martin Nohl, evang. Pfarrer in Bielitz. Preis jährlich 4 Kronen. Verlag von J. & N. Bertschinger in Klagenfurt.

Gedenkfest des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wettrennen und Segaten!

„Los von Rom“ Bewegung!

„Protestantische Flugblätter“ können von Interessenten kostenfrei bezogen werden durch **Karl Brauns Verlag, Leipzig.**

Eingefendet.

Patent-Blumennadel. Ein glücklich erdachter Gebrauchsgegenstand für Damen und Herren zum Befestigen von Bouquets an den Kleidern ist kürzlich patentiert worden. Speziell die Blumen tragenden Damen werden es als eine Wohlthat begrüßen, wenn ihnen durch den Gebrauch dieser Blumennadel eine bequeme und sichere Befestigung von Blumen ermöglicht wird, wozu noch der Vortheil tritt, daß eine größere Schonung der Toiletten zu erzielen ist und ein Verlieren von Blumen infolge Stengelbruchs schwerlich vorkommen kann. Auch der Herrenwelt dürfte diese zweckmäßig konstruierte Blumennadel, mittels welcher die bisher in Knopflöchern versorgten Bouquets in einer die Kleider und Blumen schonenden Weise gehalten werden, gewiß willkommen sein. Auskünfte ertheilt für den Patentinhaber der Radlerwaren-Fabrikant Herr **Johann Stelzer** in Graz, Wienerstraße 4.

(Keil's Strohhut) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten. — Keil's blauer, schwarzer, rother und grüner Strohhut ist bei **Traun & Stiger** in Cilli erhältlich. — 5908

Zur Saison!

Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse

empfehlen:

das anerkannt kräftige **Marburger-Dampfmehl**

00 **speziell Doppel-Null** 00

C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen

pasteurisierte **Süßrahm-Theebutter**

Superfeinst. Aixeröl und echten Wein-Essig

Hochfeinen Emmenthaler u. Santhaler Käse

Allerbeste ungarische Salami

Alle Mineralwässer frischer Füllung

Garantiert echten 1900er Lissa-Blutwein.

Niederlage des beliebten **Kleinschegg-Champagner** zu orig. Peisen. 1097

Zur Saison!

Anerkannt beste

Photographische Apparate.

Probefeste von Lechner's photographischen Mittheilungen und Preis-Verzeichnisse gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. und k. Hof-Manufactur für Photographie.

Fabrik photogr. Apparate. — Copieranstalt f. Amateure.

5964 **Wien, Graben 31.**

Steiermark

ROHITSCHER

Sauerbrunn Sempel-Stypia-Quelle

WELTBERÜHMTES

Erfrischungs-Getränk. Unübertrroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: **J. Trojan, Graz, Landhaus.**

KARNTNER

Römer-Quelle

feinster Alpensäuerling, bewährt bei allen Katarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.

Depôt: **Josef Matió** in Cilli. 5507

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei 5835

Martin Scheidbach

in Feldkirch (Vorarlberg). **Preis 2 Gulden**

Kaufen Sie

vor doppelt gebranntem krainischen

Wachholder-Brantwein

von 6080

Franz Cvek in Stein (Krain).

Ein ordentlicher braver Bursche wird als

Hausdiener

aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

vier edle Dachshunde

mit Stammbaum, Weibchen, neun Wochen alt, hellbraun. 6034

Anfrage **Graz, Beethovenstrasse 6, Marie Friessnegg.**

Deutsche erstklassige Fahrrad

auf Teilzahlung.

Anzahlung 25-60 Mk.

Abzahlung 2-5 Mk. wöchentlich.

Sehr billige Preise. 5940

Rau verlangt sofortigen Preisrückst.

S. Hofmann in Hagenburg.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** — Zu beziehen durch das

Vorlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 5447



Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der 'Red Star Linie' von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 5688

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,

Julius Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,

Anton Rebek, Bahnhofgasse 92 in Laibach.

Herrschafts-Villa

elegant, 10 Zimmer, Parkgarten, einträgl. Oekonomie, solide Wirtschftsgebäude, 15 Min. von Cilli, billig verkäuflich. Näheres sagt die Verwaltung der „D. W.“. 5635

Tüchtiger Commis

der Gemischtwarenbranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, militärfrei, mit Prima Referenzen, serviert als erste Kraft, ungekündigt, wünscht seinen Posten ehestens zu ändern. Zeugnisabschriften und Offert auf Wunsch. — Geneigte Anträge unter „Tüchtig 24“ an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 6033

Haus-Verkauf!

In einem Curorte (Marktgemeinde), sehr stark bevölkert, ist ein Kaufmanns-Haus zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Das Haus wäre sehr geeignet für einen Pensionisten, hat Straßenfront, sonnseitig und ein gesundes Quellenwasser beim Hause.

Nähere Anfragen durch Brief poste restante Nr. 128, Cilli. 6018

Wohnung zu vermieten.

Im Sparcassegebäude ist eine schöne Wohnung, im III. Stock, mit 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speiskammer nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5728

* * **Kaiser Franz Josef-Bad**

Markt Tuffer

an der Südbahn (Gilzug-Station) 7 Stunden von Wien. Heiße Therm. Steiermarks, 38 1/2° C. Gleichwirkend wie Wastein und Pfäfers in der Schweiz. — Größter Comsfort. Elektrische Beleuchtung. Zwei Tennisplätze.

Vorzügliche Curmusik.

! Bedeutende Neuerungen und Verbesserungen.

Kohlensäure-Bäder. Vorzügliche Lage für Saunabäder.

Curarzt: **Med. Univ. Dr. Rudolf Beck.**

Besitzer: **Theodor Gunkel.** 5896

Derma

trinkt man nur

Thermalwasser

aus den Quellen des Kaiser Franz Josef-Bades Bestes und billigstes Erfrischungs-Getränk. Ueberall erhältlich. Directer Versandt durch die Verwaltung des Kaiser Franz Josef-Bades in Markt Tuffer.

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

LORELEY-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalgen, dem vorwiegendsten Spieler zu empfehlen. Ladenpreis 15 Mark. Schule gratis!

LORELEY-Mundharmonika, 40 tönig auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 4 Mark.

LORELEY-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme theurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Ausserdem füge ich noch jeder Sendung einen Röntgenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld in der Portmonnaie sehen kann etc. vollständig umsonst bei. Interessante Neuheit!! Haupt-Katalog gratis u. franco! **Heinr. Drabert** Musik-Versand. Hannover. 5428

Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen

zeitfrei 1 vorzügl., genau geh. 24 stü. Uhr mit 3-jähriger Garantie.

Ausserdem erhält jeder Besteller derselben eine elegante fein fagonierte Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht conveniren, so wird dieselbe gern ungetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Schweizer Uhren-Engros-Etablissement

Basel-Horborg (Schweiz)

Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

5921

A. Thierry's echte Centifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, äbt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. — Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's Fabrik** in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man achte auf obige, auf jedem Tiegel eingedruckte Schutzmarke. 5624

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zufällen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. 5798

Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Zwei kleine möblierte Zimmer

eventuell 1 grosses, werden von einem ständigen Herrn gesucht. Angebote an die Verwaltung dieses Blattes unter F. G. erbeten. 6050

Die Grasfechtung

der zur Villa „Santa Clara“ gehörigen Wiesen, wird im Ganzen oder in Parzellen abgegeben. 6047

Kaufmännisch gebildeter

36jähr. Mann, mit absolv. Gymnasium und Lehrerbildungsanstalt, gewandter Stilist und Stenograph, derzeit Erzieher, bittet um Lebensstellung als Correspondent, Administrator, Secretär, Kanzleibeamter oder um Erzieherposten. Anträge unter M. P. an die Verw. der „D. W.“ 6048

Sommerwohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten- und Badebenützung ist sogleich billig zu vergeben. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 6013

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“, 40 h Briefmarken eins. G. Klötzsch, Verlag, Leipzig. 5991

HOTEL MOHR

CILLI

6037

P. T.

Beehre mich hiermit bekannt zu geben, dass ich heute, den 26. Mai meinen Garten mit Salon eröffnet habe. — Ich empfehle vorzügliches Märzenbier, sowie ausschliesslich echte steirische Natur-Weine, ausgezeichnete Küche in reichlicher Auswahl.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Anton Skoberne.

Gesangsunterrichtertheilt nach bewährter, von ersten Autoritäten anerkannter Methode **Frau Lass-Schmidtler, Cilli.** Auskunft in der Buchhandlung Fritz Rasch. 6015**Ein brausendes Hoch**

dem schönen Frä.

* * * **Angela W.** * * * beim „Löwen“ zu ihrem morgigen Namenstage!6049 **Die Hechten.****Oekonomie-Verwalter**

Christ, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, energisch, fleissig und tüchtig, mit 15jähriger Praxis, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, wünscht seinen Posten bis 1. November 1901 zu verändern. Gef. Anträge werden unter J. N. an die Verwaltung der „D. W.“ erbeten. 6045

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör wird von einer soliden, stabilen Partei, bestehend aus 3 Personen, ab August oder September gesucht. Anträge ebendestens unter „M. K.“ an die Verwaltung der „D. W.“ 6040

Fahrräder.

Feinste Marken! Neueste Modelle!

2 Herren-Renn-Maschinen und ein Tandem sind billigst zu verkaufen. 6027

Anträge an Albin Scheligo, Liboje-Cilli.

Stets das Neueste in Saison-Neuheiten!

A. Hobacher

17-Grazerstrasse Cilli Grazerstrasse 17 empfiehlt sein vollkommen neu eingerichtetes Lager von

Sonnen- und Regenschirme

zu billigst gestellten Preisen.

Uebernahme sämtlicher Reparaturen

sowie

Ueberziehen von Schirmen

schnell und billig.

5791

Stets das Neueste in Saison-Neuheiten!

**Heinrich Reppitsch,**

Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei

CILLI (Steiermark) 5890

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren u. Geländer, Ornamenten und Wappen aus Schmiedeisen,

Garten- und Grabgitter,

Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid u. billigst.

Verlässliches Kindsmädchen

der deutschen Sprache mächtig, welches mit kleinen Kindern umzugehen versteht, wird sofort aufgenommen. 6031

Wo? sagt die Verwaltung der „D. W.“

Collies

(schottische Schäferhunde) sechs Monate alt, hat billig zu verkaufen 5995 Zange, Gaswerk Cilli.

Zu verkaufen

Ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus samt Einrichtung, bestehend aus 10 Zimmern, 3 Minuten von der Stadt und 2 Minuten vom Park. Preis 18.000 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

Lehrjungeaus gutem Hause und mit guten Schulzeugnissen wird in der Gemischtwarenhandlung der **Brüder Reitter** in Windisch-Graz sofort aufgenommen. 6021

Monogramme

Buchstaben

und Schlingmuster zum Selbstvordrucken

in grosser Auswahl sowie auf Bestellung nach Mustervorlagen werden in 3 Tagen geliefert im Spengler- und Küchengeräthe-Geschäfte des

A. Tschantsch, Cilli

5989 Gartengasse Nr. 11.

**Auf ein Stückchen Zuder nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen, um eine**

krampflösende, schmerzlösende und magenstärkende Wirkung zu erzielen von A. Thierry's Balsam mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverfassung mit eingetragter Firma: Allein echt. — In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probeflaschen nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. — Man adressiere an A. Thierry's Schutzengel-Apothek in Veprada bei Hofjisch-Sauerbrunn. 5989

Man weide Imitationen und achte auf die in allen Culturländern registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke.

Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.